W
1776

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51181-p0001-6

Fr. 69, 4

h. 69, 41.

Wf 1776

Das
von Gott geschikte/durch beständigkeit geschmükte
mit Wunsch beglükte Fürstl. Eheband
aus dem XXIV Cap. deß I.B. Mose.
Alß
Der Durchlauchtigste Fürst und Herr/
Herr Christian/
Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
Landgraf in Thüringen/ Markgraf zu Meissen/ gefürsteter Graf zu Henneberg/ Graf zu der Mark und Ravensperg/ Herr zu Ravenstein/ u. a. m.
nach Hoch Fürstl. in Darmstadt geschehenen Trau- und Vermählung
Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/
Frau Sophien Marien
Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg
gebohrne Landgräfin zu Hessen/ Landgräfin in Thüringen/ Markgräfin zu Meissen/ gefürstete Gräfin/ zu Henneberg/ Gräfin zu der Mark und Ravensperg/ Frau zu Ravenstein u. a. m.
zur Christiansburgk
Dero Fürstl. Residenz- und Creiß Stadt Eisenberg
den 6. Maj 1681. heimführete/
betrachtet
und izzo/ bei abermahliger Gebuhrtstag-Freude hervor gegeben
Von
Jo. Nicolao Franken/ Fürstl. Sächs.
Beichtvatern/ Hofpredigern/ u. Superintendenten
daselbsten.

Gedrukt bei Christian Herrgott/ Fürstl. Sächs. Hof-Buchdrukker/

30

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn Christian/

Herzogen zu Sachsen /Jülich /Cleve und
Berg/ Landgrafen in Thüringen/Markgrafen
zu Meissen/ gefürsteten Grafen zu Henneberg/
Grafen zu der Mark und Ravensperg/Herrn
zum Ravenstein u. a. m.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn/

BIBLIOTHECA
PONICIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Der

Druchlauchtigsten Fürstin und Frauen /

Frauen Sophien Marien /

Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / gebohrnen Landgräfin zu Hessen / Landgrä-fin in Thüringen / Markgräfin zu Meissen / gefürsteten Gräfin zu Henneberg / Gräfin zu der Mark und Ravensperg / Frauen zu Ravenstein / u. s. m.

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen /

Durchlauchtigster Herzog/ Gnädigster Fürst und Herr.

Durchlauchtigste Herzogin Gnädigste Fürstin und Frau.

NJemaln werden der 6. und 7. Maj ihre jährige wiederkehr nehmen/ da nicht auch die innigliche freude/ unsers Eisenbergischen gefildes/ wiederkehren solte: Nicht eben/ wegen des Jahres-wechsel/ so zwar an sich belustigend; sondern um der daran fälligen/ zweifachē geburts-zeit willen: Heute sind zwei Jahr verflossen/ als diese gegend/ durch glükliche heimkunfft Eu. Fürstll. Durchll. und erlangung einer preißbahren Fürstin glüklich/ und zu neuer freude gebohren worden: Morgen begehen Eu. Durchl. gnädigste Frau/ ihren 23sten geburtstag/ und sind daran der welt/ zur zierde; Heut aber unserm Horizont/ zur theuren Landes mutter geboren worden. Wir erneuern billich unsre freude/ mit dank/ gebeht/ und wunsch: Bevorab die eheliche Treue und Liebe/ in Euren Durchlauchten herzen/ einem immergrünen Maj gleichet/ und täglichen neugeboren/ auch mit ersinnlichster möglichkeit/ von Beederseits an tag geleget wird. So geruhen dann Eu. Fürstll. Durchll. dieses freuden-zeichen/ das Denkmal der Fürstl. Heimführung/ gnädigst anzunehmen/ und wirdigen zu lesen/ was Sie damaln angehöret. Den verzug wollen Eu. Durchll. gnädigst deuten/ weiln dessen ursach nicht unbekanndt. GOtt/ bei welchem keine veränderung/ überschütte Eu. Durchll. mit beständigen seegen/ lasse Sie/ ist es sein wille/ der dritten geburts-freude geniessen/ und helffe unß/ allezeit bedenken/ unsre seel. wiedergebuhrt! damit wir/ an dem allgemeinen gebuhrtstag/ die zeit mit der Ewigkeit wol wechseln/ und von dem winter dieses lebens/ zu dem Lenzen ewiger Seeligkeit/ neugeboren werden mögen. Dahin arbeitet/ das wünschet und bittet

Eu. Eu. Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl.

Unterthänigster

Jo. N. Frank.

Sophia Fridr. des letzten
zu Sachß: und Hßen

יהוה

Denen Durchlauchtigsten Fürsten u. Herrn Hn: Heinrich Hn: Christian Herzogen zu S. J. Cl. u Berg, u.a.m.

Dessen Klarleuchter Verstand Gottesfurcht und Gottes Seegen ward gepriesen biss an der Welt ende.

Kayl: Schul Kirche und Hospital zu Weimar auch die Universität Jena verbessert. Hesoldat.

Ein tapferer Bekenner J. C. ward bey Mühlberg in der Elbe Fl. gefangen, auf dem Reichstag zu Augsp. 1548 zum Kaiserl. designirt, als stiftet das Interim.

Wird von Kaiser Sigis. nach Alberti III. von Abbadia mit der Chur und Herzogth. belehnt, stiftet die Univers. Leipzig.

Denen Durchlauchtigsten Fürstinnen u. Frauen Fr: Sophi: Marien Gebohrn

Denen Durchlauchtigsten Fr: Maria Ehrm: Herzoginn Landgrafinnen

Bringt das jus primogenitur auf seine familie 1366.

Dampfet mit dem Cf. zu S: der Bauren Aufruhr. nimbt die Evangel: religion an 1527. stifftet die Univ: Marpurg 1541. verst.

Ist zum Kaiser denominiert, so er abgeschlagen 1440.

führte das Jus primogenit: hirce ein.

Hyr: Ao: 1263 Thüringen an Meißen übergeben, behält nur Hessen; doch ist die Erbverbrüderung nicht

Ist von Pabst Innocentio IV wider Friderich II zum Kaiser beruffen, hat es angenommen: aber vor Ulm mit dem Leben verlohren.

Des Höchsten
Las von Sachß- und Heßen
Uns noch fernerzweige sproßen
Und Sie mit dem Thau vom Himmel
Wie die Rosen sein begossen
Daß Sie immer tiefter wurzeln
Und wie Libanon aufschossen
Dadurch uns bei sichern Schatten
Ruch und Obst kom zugeflossen

Aus Hos: XIV. 6—8.

wünschet unterth:

A. N. Fr.

Die Wurzel der Gerechten wird Frucht bringen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51181-p0009-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51181-p0010-6

* * *

HErr GOtt Vater/ du starker Held/ du hast uns ewig für der welt/ in deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat uns sich selbst vertraut: Er ist Unser Schazz/ wir seine braut/ sehr hoch in ihm erfreuet!

JESU! Du edler bräutgam wehrt/ unser höchster Schazz auff dieser Erd/ du hast dich mit uns verlobet in ewigkeit/ du hast dich mit uns vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und barmhertzigkeit: im Glauben hastu dich mit uns verlobet/ und wir erkennen dich unsern HErrn!

Heiliger Geist! Du wesentliche Liebesflamme zwischen Vater und Sohn: Du H. Brunst/ süsser trost/ nun hilff uns frölich und getrost! Du reines heiliges Wesen entzünde und regiere uns/ daß wir in deiner Liebe/ in und auser der Ehe/ keusch und unbeflekt uns behalten/ und mit denen die reines herzen sind/ dich/ ô heilige Dreifaltigkeit! schawen/ und der hochzeit des Lammes/ in süsser ewigkeit/ und ewiger seeligkeit geniessen mögen! Amen!

Gottseelige/ und billigst hertzlich-erfreuete Zuhörer!

WOrnach wir bißhero in öffentlichen Kirchenversammlungen/ mit einmüthigen hertzen und munde/ zu dem höchsten Herrscher der welt/ unser gebeht geschikket: Was der brünstige wunsch eines jeden treuen patrioten und unterthanen/ als deme gebeht/ bitte/ fürbitte und danksagung zuthun gebühret/ wie vor allemenschen/ also insonderheit vor die Könige und vor alle Obrigkeiten/ gewesen: Worinnen die hoffnung unsers 1. Tim. II.

wolergehens gestanden; Das sehen wir an heutigen tage erhöret/ gewähret/ erfüllet. Wir sehen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Christian/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergen/ Landgrafen in Thüringen/ Marg-Grafen zu Meissen / gefürsteten Grafen zu Hennenberg/ Grafen zu der Mark und Ravensberg/ Herrn zum Ravenstein/ unsern gnädigsten Fürsten und Herren/ nicht mehr in den trawer sakk eingehüllet; sondern mit freuden von neuen gegürtet: Das meine ich: Wir sehen Ihre Fürstl. Durchl. nicht mehr in dem einsamen betrübten witberstand / sondern durch mildgütige wunder-leitung des Höchsten / mit einer an Stand und Geblüth/ muth und Gemüth/ hoch gepriesenē Princessin/ der Durchlauchtigsten Fürstin und Frawen / Frawen Sophien Marien/ Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergen/ gebohrnen Langräfin zu Hessen/ Fürstin zu Hersfeld/ Gräfin zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Zigenhain/ Nidda/ Schaumburg/ u. a. m. unsrer gnädigsten Fürstin und Frawen/ in gesegneter Vermählung. Wir sehen beederseits Fürstl. Eheleute/ nicht mehr auffer Landes/ und in gleicher Gefahr in welcher jene Kinder Jambri/ 1. Maccab. IX. umkamen / da aus der hochzeit ein hertzeleid / und aus dem pfeiffen ein heülen ward; Sondern durch gestrige glücklich-geendigte reise und heimführung / in dero Fürstl. Residenz/ bei uns / in sicherheit. Diß ist ein tag guter bottschafft / wo wir diß verschweigen würden/ würde unsre missethat funden werden: Ihre Fürstll. Durchll. haben sich selbsten mit preiswirdigsten beispiele/ schuldigst erkennet/ dem GOtt/ der Ihre keusche Flammen entzündet und verknüpfet/ der mit ihnen gewesen/ und Sie behütet auff dem wege/ und Sie mit frieden hieher gebracht/ die Farren ihrer Lippen/ in demüthigen danck zu opfern: Wir vergesellschafftē in unterthänigsten gehorsam dero rühmlichste Gottseeligkeit/ billich

Psal. XXX. 12.

v. 37. 41.

2. Reg. VII. 9.

billich mit unsrer andacht. Diß ist ein tag den der HErr gemacht hat / Last uns freuen / und frölich im HErrn sein. Pſ.CXVIII 24.

Die beeden Hochfürstll. Häuser Sachsen und Hessen freuen sich ob dieser glüklichen verbindung/ wodurch deren pracht erhöhet/ deren Zierde verschönert/deren vortreffligkeit bestrahlet/ deren krafft verstärcket worden. Es freuet sich unsere Fürstl. Princessin und Frl. Frl. Christiana/ welche was Sie vor zweien Jahren/ an dero höchstseeligsten Frawen Mutter verlohren/ izzo/ obwol nicht der natürlichen zeugung nach / doch nach dem rath/ Neigung/ löblichẽ exempel/ und unterweisung wiederfunden. Es freuen sich alle Ministri und Diener / welche eine gnädigste Fürstin; Und jegliche treue unterthanen / so eine sorgfältige Landes mutter/ erlanget. Drum so verschweiget diesen tag nicht/ verkündiget ihn/ freuet euch / und dancket dem HErrn/ der da ist freundlich/ und dessen Güte währet ewiglich! Pſ.CXVIII. Freuet euch und danket dem HErrn/ der nicht ewiglich zörnet/ sondern bund und barmherzigkeit hält denen/ die ihn fürchten. Freuet Euch und danket dem HErrn / der nach dem ungewitter die Sonne wiederscheinen läst/ und nach dem heulẽ und weinen uns mit freuden überschüttet. Freuet euch / und danket / danket und bittet / bittet und erbittet das noch fernere wolergehen Ihrer Durchll. worinnen unser wolergehen gegründet ist. Mit diesem vorsatz/ sind wir vor dem Herrn/ in dessen nahmen unsre Hülffe stehet/ versamlet. So machet denn einen freudigen anfang/ ermuntert euern Geist/ erhebet sinn und hertzen/ und lobet GOtt in seinem Heiligthum/ und betet in stiller andacht / um fernere des H. Geistes mitwirckung / das H. Vater Unser.

Pſ.CXVIII. Es.LVII,16. Pſ. CIII, 9. Devt. VII. Tob.III,22. Jer.XXIX. 7.

Zum Grund unsrer bevorstehenden H. arbeit / wolle Eu. C.L. n.d. Christ-gebührender ehrerbietung/ anhören die geschicht/ von der Heimführung der Rebecca/ in das haus

Jsaac / welche Jhre Fürstl. Durchl. unser gnädigster Herr/ mit nachsinnlicher andacht erwehlet / und zu erklährē gnädigst anbefohlen hat. Es ist aber dieselbe von dem H. Geist auff gezeichnet durch Mosen, in seinem 1. Buch im XXIV. sten Capitel v. 50. biß zu ende.

TEXTUS

DA antwortet Laban und Bethuel/ und sprachen: das komēt vom HErrn / darumb können wir nichts wieder dich reden / weder böses noch gutes. Da ist Rebecca für dir / nim sie und zeuch hin / daß sie deines Herrn Sohns weib sei/ wie der HErr geredt hat. Da diese wort höret Abrahams knecht / bükket er sich dem HErrn zu der erden / und zoch herfür silbern und gülden kleinod und kleider / und gab sie Rebecca / aber ihrem bruder und der mutter gab er würtze. Da aß und trank er sambt den männern/ die mit ihm waren/ und bleib über nacht allda. Des morgens aber stund er auff/ und sprach: Lasset mich ziehē zu meinem HErrn. Aber ihr bruder und mutter sprachen: laß doch die Dirne einen tag oder zehen bey uns bleiben/ darnach soltu ziehen. Da sprach er zu ihnen: haltet mich nicht auff/ denn der HErr hat gnade zu meiner reise gegeben/ lasset mich/ daß ich zu meinem HErren ziehe. Da sprachen sie: last uns die Dirne ruffen/ und fragen/ was sie dazu sagt. Und rieffen der Rebecca / und sprachen zu

ihr

ihr: wiltu mit diesem manne ziehen? Sie antwortet/ja/ ich wil mit ihm. Also liessen sie Rebecca ihre schwester ziehen mit ihrer Ammen samt Abrahams knecht/ und seinen Leuten. Und sie segneten Rebecca/ und sprachen zu ihr/ du bist unsere schwester/ wachse in viel tausend mal tausend/ und dein Sāme besitze die thor seiner feinde. Also macht sich Rebecca auff mit ihren Dirnen/ und sezzet sich auff die Kameel/ und zogen dem manne nach. Und der knecht nam Rebecca an/ und zog hin. Isaac aber kam vom brunnen des Lebendigen und Sehenden/ deñ er wonete im lande gegen mittag. Und war ausgegangen zu beten auff dem felde um den abend. Und hub seine augen auff/ und sahe daß kameel daher kamen. Und Rebecca hub ihre augen auff/ und sahe Isaac/ da fiel sie vom kameel/ und sprach zu dem knechte/ wer ist der mann/ der uns entgegen kommet auff dem felde? Der knecht sprach/ das ist mein Herr. Da nam sie den mantel/ und verhüllet sich. Und der knecht erzehlet Isaac alle sache/ die er ausgerichtet hatte. Da führet sie Isaac in die hütten seiner mutter Sara/ und nam die Rebecca/ und sie ward sein weib/ und gewann sie lieb. Also ward Isaac getröstet über seiner mutter.

ICh zweiffele ganz nicht/ Andächtige / mit eurem JESU vermählte/ und im glauben auserwehlte Zuhörer/ es werde jeglicher unter euch/ den H. Ehestand als eine hochnüzliche und nothwendige Gesellschafft achten. Denn wie GOtt selbsten ein Männlein und Fräulein geschaffen/ sie geseegnet / und also in ihnen entzündet das feür einer heiligen liebe/ und reinen begierde/ zu seines gleichen: Also streuet selbes/ ohnerachtet Satan/ durch die sünde/ wie das ganze göttl. Ebenbild/ so auch die H. reine ehe-neigung/ auszulöschen gesuchet/ ja nicht wenig gedämpfet; dennoch wärme und strahlen von sich / und ist mit vielen unentbehrlichen nuzbarkeiten begleitet. Diese äusern sich und werden kunt/ so wol an der erhaltung und fortpflanzung des menschlichen geschlechtes: Ohne speiß und trank würde jeglicher insonderheit dahin fallen; ohne die Ehe-gesellschafft würden die menschen ingesamt bald ausgerottet sein; solchem vorzukommen/ erschallet die göttliche Seegens-Stimme: Seid fruchtbahr und mehret euch / und füllet die Erden; Als auch an der beihülfe deß an sich beschwerlichen lebens. Diese ist nicht minder GOttes absicht/ als die erste: Ich will ihm ein gehülfen machen/ die um ihn sei. Unser lebē ist/ nach dem fall/ eine verdrißliche wallfahrt: Wir müssen gefährliche wege gehen/ viel ungeheure ansprengungen dulten/ und sind mit mancherlei elend und sorgen / als mit einem schweren wanderbündel beladen: Was nun ein gesprächiger gefährte einem wandrer ist / das ist ein treuer Ehegatte dem andern: Sie theilen die last unter sich/ stehen sich in allen begebnissen zur seiten / unterstüzzen die schwachheit- und müheseeligkeiten / aus allen ihren kräfften. Und obwol das weib dem maße seiner Stand- und Amtssorgen nicht entledigen kan/ noch soll: Denn einem weibe gestatte ich nicht/ daß sie lehre/ auch nicht/ das sie des mannes Herr sei/

Gen. I. 27.

Gen. II. 18.

sei/ schreibet Paulus I. Tim II. 12. Vielweniger der mann dem weibe / die von GOtt zugeurtheilte gebuhrts-schmerzen und aufferlegten gehorsam abzunehmen vermag ; so legen sie doch die beschwerliche lebens zeit/ tag vor tag/ in annehmlicher gesellschafft hinter sich/ daß der vieljährige Ehestand sie dünket als einzelne tage/ und kommen unter einer freundlichen beiwohnung unvermerkt zum ziel / wie ein wanderer zur herberge. Dieses was gesagt / trifft meistens diß äuserliche und leibliche an: Aber nicht weniger muz fället auff das gemüth / geistliche und innerliche. Die Ehe unterdrükket die sündige begierde/ dämpffet die Lust-Seuche / löschet die verbotne brunst/ wehret denen unreinen beflekkungen: Der befehl des H. Pauli ist dieser: **Um der hurerei willen/ solcher zuentgehen / zu fliehen und zu meiden/ habe ein jeglicher sein eigen weib/ und eine jegliche ihrm eigenen mann.** 1. Cor. VII. Der Ehestand beschüzzet und bewahret die mässigkeit / wer seine lüste nicht zwingen kan/ der schliesse sie in dessen schranken ein. Ein frommer und gläubiger Ehegatte ist wie eine glüende kohle/ dadurch der andere offt ungläubige und böse theil / zum glauben und Gottseeligkeit angeflammet und entzündet wird. Wie Isebel den Ahab zu allen Sünden reizet/ und Saphira den Ananias seine heuchelei/ daß er dem H. Geistlöge / billigte und bekräfftigte; so führet hingegen den Manoah sein weib dem Engel des HErrn zu/ die Sunemitin bringet ihren mann zur freigebigkeit / und Tobias reizet seine Sara zum Gebeth. Drum wil Paulus nicht daß ein bruder/ so ein ungläubig weib hat / od ein weib/ so einen ungläubigen mann hat / sich scheiden sollen: Denn der unheilige mann ist geheiliget durchs weib und/ das ungläubige weib wird geheiliget durch den man: 1. Cor. VII. Ich schliese hier mit denen worten des theuren Fürsten/ Herzog Ernsts von Lüneburg/ welcher/ als etliche in seinem

1. Cor. XIII. 34. Eph. V. 22, 23.

Quis quis affectûs frænare nõ potest, cohibeat intra præscriptum legitimi tori *Etant.* & Γαμος ἀσφαλεια σω Φροσυνης. *Chrysost.* ap, *Grot. in C. VII. 1. ad Cor.*

v. Jo. Gerh. C.C. l. 2. part. I. 3. art. 19. c. 4. th. 2.

I. W. Zinkgräf. Apophth. part. 2. p. 17.

nem Anwesen den Ehestand mißpreiseten/ wahrhafft und Fürstlöblichst sagte: Nechst dem Sohn GOttes / und seinem H. wort/ hat GOtt dem menschen/ auff dieser welt nichts bessers gegeben als den Ehestand. Gleichwie nun diese hochnützliche und nothwendige Gluth der Ehegesellschafft/ ihre strahlen und wärme allenthalben hinwirfft/ und also gleich ist der Grundveste/ auff welcher alle Stände ruhen/ und so wol in ihrem sein/ alß wol sein erhalten werden: also ist unläugbar/ daß selbigen zu betreten / auch denen hohen Potentaten und Fürstlichen personen/ nöthig und nützlich sei: Nicht zwar eben darum / wohin die fleischliche verschmizte welt-absicht öffters ziehlet/ daß einiger wiederwill und streit beigeleget/ und der friede durch eine Eheverbündniß/ als ein ewiges Siegel (welches doch offt in wenig monaten wieder zerbrochen wird) bevestiget werde/ oder daß man zu einigen anfällen sich den weg bahnen/ und auf eine mächtige Freundschafft und starke hülffe trozzen möge. Dieses mag/ wie es täglich in schwange gehet/ wesn es in übrigen recht stehet/ auff seinem werth ruhen/ und der zwekk eines Weltmañs sein; aber ich sehe hier andere ersprießligkeiten/ welche einen Potentatẽ sich zuvermählen nöthigen/ desto mehr/ als mehr an hohen häuptern/ weder an dem zu seiner erdẽ gebükten pöfel/ mehr an einem Fürstlichen Pallast/ weder einer geringen bauerhütten gelegen; desto mehr ihn treiben/ als man im Antliz eine warze oder maal kentlicher merket / weder an einem andern theil deß bedekten leibes: um so viel mehr / als denen niedrigen ümstehenden sproßlingen und büschen der Fall einer hohen Ceder verderblich/ oder dero Stand ersprießlich sein kan: Ein Prinz ist GOtt dem obersten Herrscher zugehorchen und sein gewissen/ den unverwerfflichen zeugen/ zu beobachten/ so wol schuldig als ein anderer/ und verbunden/ jenes gnade und

vid. I. T. Spreng. *bon. princ. Rat. Stat.* VI.

dieses

dieses vorspruch so wol zu erhalten/ als der geringste seiner unterthanen. Drum entschleust er sich preißwirdig zu dem verordneten mittel/ thut der göttlichen Ordnung ein gnüge/ und erhält sich/ durch GOttes gnade/ in GOttes gnade/ ohne beflekkung und Lust-seuche/ mit tausendfachen seegen. Ein vermählter Herr findet bei der Regierungs-last/ und unter denen kummervollen begebnissen/ so diese häupter trükken/ die erleichterung und ergezlichkeit in seinem Gemach/ * Die fortpflanzung seines stammes/ ist Jhm ein täglicher sporn und auffmunterung/ zu Recht und gerechtigkeit/ zu tugend und Gottseeligkeit/ als wodurch der Thron bevestiget und auff die kinder und nachkommen/ vererbet wird: das Fürstl. Guth kömmet in aufnehmen/ und der Herr öffnet die fenster des Himmels/ und schüttet seinen seegen/ auff solch ein land und Fürstenthum. Wie offt besänfftiget eine vernünfftige Abigail ihren entrüsteten David? Wie offt erqvikket eine holdseelige Rebecta ihren von Un- und Schwermuth eingenommenen Jsaac? Wie manchen heilsamen rath reichet eine kluge/ zu GOtt andächtigseuffzende Judith dar? Wie mancher armer mann wird von einer mitleidigen Tabea/ als ein dürr-lechzendes land/ von einẽ fruchtbarn regen erqvikket. Summa/ ein in gottseeliger treue ver-

Sprichw. XVI. 12.

* Huc pertinet bonum dictum in pessima causa, pars sc. orationis Vitellii, qvam habuit in senatu pro incestuosis nuptiis Claudii, dum ap. *Tacit. ann. XII. 5.* ità orditur: Gravissimos principis labores, qvis orbem terræ capesſat, egere adminiculis, ut domestica cura vacuus, in cõmune consulat. Qvod porrò honestius censoriæ mentis levamen, qvam assumere conjugem prosperis dubiisqvè sociam? cui cogitationes intimas, cui parvos liberos tradat &c.

vermählter Herr / gleichet einem schönen geraden baum/ um welchen sich/ein edler fruchtreicher weinstokk geschlungen / und um jenes äste/ seine reben lieblich gewunden hat / welcher nicht nur das auge ergezzet / sondern mit annehmlicher verwunderung/ zu vieler frucht/ beständige hoffnung gibt.

Tausend Ungemach aber treten einem/auser der Ehe lebenden Herrn/auf dem fuße nach: Unmuth/ Sorge / verdrißligkeit/ sind eines solchen Herrn tägliche Gefährten/ welche nicht selten in Müssiggang/ Trunkenheit / Grimm/ Übereilung/ in Befleckung/ und andere gröbere Sünden ausschlagen. Der Regiments arbeit nimmt sich ein solcher wenig an: von dem Fürstl. Einkommen gehet eines hier/ das andre dorthin/ öffters an unverdiente liederliche Leute/ weiln man in Gedanken steht / es komme doch einsten an lachende Erben.

Ihrer Fürstl. Durchl. unserm gnädigsten Fürsten und Herren/ können wir/ vor GOtt und aller Welt/ das wahrhaffte Zeugniß geben / daß Sie dero hertzgeliebteste Gemahlin / die Durchlauchtigste preißwirdigste Christianam / als der Herr über Leben und Tod / ihr vestes / und durch unverrükte beständigkeit / wieder menschen witz und anschläge/ unzertrennlich-in einander geschlungenes Eheband / getrennet; wirdig/ und hertzschmertzlich betrauert; gleichwol aber die heiligste Ehe-wirde und vortrefflichkeiten / dero beiwohnenden erlauchtesten Verstande nach/ erkennend/ haben Sie/ sich selbst/ dero geliebtesten Fürstl. Princessin/ dero hohem Hauße/ treuen Dienern/ Land und Leuten/ zur vergnügung und Freude/ das von dem höhesten Gott gestifftete/ durch die gesunde Vernunfft bewährte/ und die gemeine völcker-beipflichtung/ erhärtete Mittel/ hin wieder ergriffen. Wir können unsern Gnädigsten Fürsten und Herrn heute preißen: Wol dem Fürsten der eine tugendsame Gemahlin hat/ deß lebet er noch einst so lang! Eine tugendsame Gemahlin/

Sir. XXVI. 1-3.

ist

ist eine edle Gabe / und wird dem Fürsten gegeben / der Gott fürchtet. Ich sage weiter nichts; sondern überlaße eurem nachsinnen und Unterthänigsten devotion, was ihr hieraus schliessen möget; jedennoch / eurer andacht zustatten zukommen / wollen wir die augen auf den Text wenden: Wir werden erblikken / daß gegenwärtiges Fürstl. vermählungs-Gelübde / wie jenes zwischen Isaac und Rebecca / sei ein

vom Herrn geschiktes
durch beständigkeit geschmükktes
mit Gebeht und wunsch beglükktes Eheband.

Stehe auf / meine Freundin / meine Schöne / und komm her. Denn siehe der winter ist vergangen / der regen ist weg / und dahin. Dieses sind worte / so Unserm bißhero betrübten / nun recht erfreueten Eisenberg / unser JEsus zuruffet. Uns gebühret zuantworten: Mein freund ist mein / und ich bin sein! Liebster JEsu! laß unß aus diesem vermählunges-Gespräch / unsre Seelen mit dir verbinden / und zu einer Heiligen Probe / deiner Ordnung wol warnehmen / damit wir dereinst dorthin zur ewigen Freuden hochzeit mögen eingehen: Amen!

Abhandlung /

WAs unß Gott / der geber alles guten / verleihet und giebt; Was unser herz / mit guter beständigkeit / wehlet und beliebt / wozu unß viel tausend glükwünsche leiten und einführen / das ist auser zweifel vortreflich / und seelig: Die Fürstl. Ehestifftung / Gläubige Mit-Christen / hat alle diese Stükke: von Gott kömmt sie / durch Treue und beständigkeit grünet sie / unzehlbare Glükwünsche begleiten sie: wer wolte an glüklichen und gesegneten succeß zweifeln? Wir wollen unsern Text /

und gegenwärtige Fürstl. vermählung zusammen nehmen: und das Fürstl. Eheband halten/ als

I. ein vom Herrn geschiktes. Abraham wolte Isaac seinen Sohn/ kein weib nehmen lassen von denen Töchtern der Cananiter/ Er wuste/ daß der Großväterliche Fluch auf Cham und ihnen hafftete/ sie selbsten/ mit vielen Abgöttereien und missethaten/ sich beflekket hatten/ und ins künfftige solten vertilget werden/ drum solte er seinen Saamen nicht unter diese völker mengen/ noch mit ihnen Freundschafft machen / weiln Gott bereit das urtheil gefället/ daß sie nicht bekleiben/ sondern ausgerottet werden solten/ I. B. Mos. XVII. 8. Zu solchen ende fertiget er seinen knecht/ seinen Hauß-Hofmeister/ den ältisten knecht seines Hauses/ der allen seinen Gütern vorstunde/ ab/ in sein Vaterland/ und zu seiner Freundschafft/ um seinem sohn Isaac daselbst ein weib zuholen: nicht/ als hätte Bethuel und Laban den wahren Gott vom Himmel/ mit Abraham/ in gleicher vollkommenheit/ erkennet und verehret: nein! es sei: Sie wuste daß ein Gott sei/ doch staken sie in Abgöttereien und grober blindheit; Sie mochten aber besser sein/ weder die Cananiter/ und hatte Abraham billich die Glaubens-Hoffung/ daß/ wie Gott Ihme/ sich zur seeligmachenden erkäntnüß offenbahrt: also werde auch ferner seine Freundschafft/ so in dem Sem gesegnet war/ von Göttlicher Güte gnädigst angesehen werden. *

Luth. Tom. 4. A. p. 154.

Rom. I. 19. 21, seqv.

Der

* *Grotius* non malè *in c. XXIV. Gen. v. 3.* ita loqvitur: *non rectè*, inqvit, *ex hoc loco colligit scriptor Persa Hama al zel, translatus â Rabino Chomer, Labanem, cujus filias duxit Iacobus, non fuisse idololatram, neqve Teraphim idola, qvia conjugia tantùm cum Cananæis, ob idololatriam vitari voluerit Abrahamus. At verò potuit Laban melior esse Cananæis, & filiæ ejus sanabilioris ingenii, ideó*

*

Der knecht tritt / nach beschehener vereidigung / seine reise an / und kommt zur Stadt Nahor in Mesopotamien: Er betet brünstig zum HErrn / um ein gewisses zeichen / wobei Er wissen möchte / daß sein vorhaben gesegnet wäre. Der Höchste höret sein gebet / Rebecca eine tochter Bethuel deß sohns Milea / den sie Nahor Abrahams bruder gebohrē hatte / koñt heraus / und erfüllet das in glaubens-Hoffnung bestimmete und verlangte zeichen: Sie tränket ihn / und seine Kameel / ladet ihn / aufs freundlichste / in zucht / zu ihres Vaters hause / ein: Er thut daselbst seine werbung / und erhält / nach vorher erforschter beistimmung der Rebecca / * von Laban und Bethuel / von Bruder und Vater (weiln der Vater dem Sohn / die antwort zuthun überlassen) oder von Bruder und Bruder / weiln der Bethuel / welcher hier dem Laban nachgesezzet wird / wie

* Calov. bibl. illustr. in h. l. contra Grot.

* *qvod Laban cultum summi Dei, qvanqvam admixtis qvibusdam non probandis retinebat, infra c. 31, 49, 53, 54. Cananæi autem â summo Deo plane defecerant, vitamqve multis flagitiis inqvinaverant.* Cæterum idololatriam Labanis non obscure produnt *Traphim* Gen. XXXI: v. 10. seqq. *videsis Varen. dec. XI. in Gen. VII.* & *Io. Selden. de Diis Syr. Synt. I. c. 2.* qvi inter alia ita: *Utrum autem ut Dii colerentur Teraphim, utcunq; Dii dicti, an verò divinationis tantum instrumenta haberent, vetus est inter magistros controversia, qvod liqvet ex Rabbi Simeone Ben Iochai in libro Zohar fol. 94. b. ad Gen.* qvemcunqve vero in usum servaverint, idololatrarum nomen nunqvam effugient. *Consule B. Dillherrum disp. de Teraphim,* qvi § 37. *Labanis Teraphim abominabile divinationis organon* dicit.

Lyra in h.l. wie Josephus meinet / der Rebecca jüngster Bruder gewesen/ die gute vergnügende Antwort: **Das kommt vom Herrn:** Sie waren zwar/ wie obgedacht/ abgöttische und Heiden! doch wollen sie dem Herrn / dem Gott Abraham / auf welchen sich der knecht/ v. 40. und 42. beruffen hatte/ nicht widerstreben/ sie erkennen eine höhere Gewalt/ und den willen des großen Gottes/ der dieses Ehegelübde haben wollen/ und weißlich geordnet: Sie wissen nichts dawider ein zuwenden/ Sie sind zu frieden: **Hier ist Rebecca für dir/ nimm sie und zeuch hin/ daß sie deines Herrn Weib sei/ wie der Herr geredet** (oder beschloßen) **hat**/ und wir merken/ daß es göttliche fügniß und wille sei. Wie wir diese befreundte/ welche deß Herrn Wort erkennen/ preißwirdig achten/ daß sie nicht/ wie offt Eltern/ Geschwistere/ und Freunde/ um eigenen und Privat-interesse willen/ damit sie Geld und Guth allein/ oder länger behalten/ und nicht auszahlen dörffen / thun/ ehrliche vorschläge verwerfen/ die Ehen hemmen und hindern / und dadurch Gottes Werke stören/ welches gewiß im Gewissen/ zu unnachbleiblicher verantwortung / hinterleget bleibet: Also ist das höchste Glük/ der mildeste Seegen/ und der kräfftigste Trost hierinnen verfasset/ daß der Ehestand und Vermählungē vom Herrn sein: weñ sie nemlich in der H. Furcht Gottes / mit eifrigen Gebeth / bei seinen Religion- und Glaubens-genossen/ gesuchet werden: wenn man ein Heiliges lauteres Absehen/ in so wichtigen Handel hat/ und mehr auf Gottseeligkeit und Tugend/ als auf Geld und Guth/ mehr auf die Schönheit des Gemüthes/ alß Leibes/ mehr auf den innerlichen Herzens- als äuserlichen Glieder-Schmukk ziehlet: wenn mann nicht im Trunk /und mit vollem Munde / aus hizziger unbesonnener Liebe / welche nicht weniger so schnell verrauchet/ als sie entstanden/ zuplazzet; sondern mit vorbedacht/ in Gottseeligen reiffen nachsinnen/ und gepflogen

pflogenen Rath frommer und verständiger Leute/ fähret. O wie seelig sind alle dergleichen Eheleute und Vermählete/ welche der Herr also zusammen bringet/ welche seine Gnade vereiniget / und zur keuschen getreuen Liebe verbindet/ sein Geist regiret/ sein wort tröstet/ seine Hand dekket/ schüzzet und segnet. Geschiehet es auch zu zeiten/ daß fromme gottseelige Kinder / und liebe Christen-herzen einen bösen Ehegatten/ ein frommer Job/ eine ungeberdige Dina/ wie ins gemein geläubet wird; eine bescheidne Abigail einen unvernünfftigen polternden Nabal überkommen/ so ist doch zuwissen und zumerken/ daß zwar Gott an der Boßheit deß Ehegatten keine Schuld hat / dieselbige nicht schaffet/ auch keinen gefallen daran trägt; iedoch kömmt es solcher weise vom Herrn: seiner gewaltigen Regirung / und weisen untadelhafften zulassung/ ist auch das böse unterworffen/ Er sezzet denen bösen Schranken/ ziel und maaß / und läst sie nicht wüten nach ihren tollen Sinn/ sondern umschränket sie / daß seinen gläubigen / wie alles / so ein böser Ehegatte/ zum besten dienen müsse. Der dornstrauch dienet dem gärtner einen jungen Baum oder eine schöne Blume zu bewahren / unser Gott bewahret durch böse Ehegatten / seine Frommen/ (weil sie Gott lieb sein / können sie ohne anfechtung nicht sein) daß sie nicht von dem weltgeschmeiß befressen oder verderbet werden. Der Ehestand ist wol eine heilige und Göttliche Ordnung/ Er gedeihet doch manchem Menschen zufällig zum anstoß und hinderung/ an denen wegen Gottes/ bevorab weñ mañ reich und vergnüglich heirathet / da möchte mann am Gebeht / Glauben- und Gottseligkeit arm/ hingegen/ stolz / üppig / und auch in der ehelichen liebe übermäsig werden: drum läst der allweise Gott vielmal zu/ daß durch eine wiedersinnige Ehe/ solch unheil verhütet / und das herz der gläubigen in demuth / keuschheit und Gottseligkeit erhalten / oder darzu aufgemuntert und geführet werde. Tob. XII. 13.

Unsers

W. Schulz Ost-ind. Reiseb.

Unsers gnädigsten Fürsten und Herrn Durchl haben zwar nicht einen von dero hohen Ministris abgeordnet; und bei dem hochlöblichen Hause Hessen werben lassen / welches wol ie zu zeiten übel ausgeschlagen / sondern sie haben selbsten in hoher Person/ ihre Christ-Fürstl. Intention entdekket/ und werkstellig gemacht: jedennoch so wenig mit übereileten Gemüthe / als Abraham oder dessen Gesander / sondern mit reifen vorbedacht/ und/ welches das meiste/ mit brünstiger anruffung Gottes. Es ist Uns nicht unbewust/ wie eiferig/ brünstig und hertzlich Ihre Durchl. zu Ihrem GOtt geflehet / daß in so wichtigem werke / der gute Geist GOttes/ auf ebener Bahn sie führen möchte. GOtt/ welcher Ihrer Durchl. von kindes beinen an zur seiten gestanden/ und Sie aus vielen verdrißlichē und gefährlichen wiederwärtigkeiten mächtig heraus gerissen / hat auch sein güte und treue / welche er denen seinigen ewig halten will/ bewiesen/ und dieselbe dahin geführet/ wo selbsten Sie eine Tugendhaffte / Gottesfürchtige und dahero Lobwirdigste (Sprichw. XXXI. 30. Sirach. XXVI. 16.) teure Princessin/ und mit derselben/ ein wahres herzinnigliches vergnügen gefunden. Das kommt vom HErrn: Es stehet ja des menschen thun nicht in seiner Gewalt / und stehet in

Jer. X. 23. niemands Macht wie er wandele/ oder seinen gang richte. Das kommt vom HErrn: ein vernünfftiges weib kommt vom HErrn/ Sprichw. XIX/14. Das komt vom HErrn: welcher Ihre Durchl. wie den Isaac/ zu dero Hauße und

Well. in Fürstl. Heß. Klein. p. 222. 228. Limn. J. P. 4, 8, 25, 161. & add. it. T. 4. ad 3, 7. p. 349. Freundschafft geführet. Die Hochlöbl. Chur- und Fürstl. Häuser Sachsen und Hessen/ stehen von etlich hundert Jahren her/ in genauer / vest- und unzerbrüchlich gehaltener Erb-verbrüderung. Im Jahr Christi 1262. oder 1263. ist solche durch den ersten Landgrafen in Thüringen / Herrn Heinrichen den erleuchteten und milden / und den ersten Landgrafen in Hessen/

sen / Herrn Heinrichen das Kind genandt / angefangen : durch den Landgrafen in Thüringen / Herrn Balthasarn / und den Landgrafen in Hessen / Herrn Hermannen / im Jahr Christi 1372. erneuert / und durch den Chur Fürsten zu Sachsen / Herrn Fridrichen den andern / und den Landgrafen zu Hessen Herrn Ludwig den IV. (al. III.) anno 1431. wiederholet und bekräfftiget worden. * Das kommt vom Herrn : die beide Chur- und Fürstl. Häuser Sachsen und Hessen / stehen in genauer verwandschafft / und stammen von einen Ahnen zusammen ab / wie die Durchlauchtigste Frau Sophia in *Mausol. Hass.* oder dem herrlichen / Herrn Georg. II Landgraffen zu Hessen / aufgerichteten Ehrenmal / in 84. Tafeln / der ganzen Welt in die augen geleget : und ist sonderlich merkwirdig / daß unsers gnädigsten Fürsten und Herrn / und dero herzgeliebtesten Gemahlin / unserer gnädigsten Fürstin und Frauen. Durchll. beederseits in einem grad / nemlich im funffzehenden / von dem gemeinen Stamm / Herrn Heerman IV. Land-Grafen in Thüringen und Hessen / Pfalz Grafen zu Sachsen / abstehen. Der vielfältigen vermählungen / wodurch die Sächsische RUTA, und die Hessische FLORIDA SYLVESTRIS sich unzertrennlich in einander geschlungen / zugeschweigen / daß nicht unbillich es ihre Freundschafft mag genennet werden. Das kommt vom HErrn : Die beeden Chur- und Fürstl. Häuser Sachsen und Hessen / haben mit einander zugleich unterschiedene / hohe / und preißwirdig-verewigte actionen geführet. Johannes I. und beständige / Chur-Fürst und Herzog zu Sachsen / hat mit Philipp dem Großmühtigen / Landgrafen zu Hessen / nicht allein öffentlich zu Augspurg 1530. predigen lassen ; sondern sie haben / nebst denen andern protestirenden die Augspurgische Glaubens-bekenntniß Käiser Carln dem V. überreichet / und sich zur mauer

* Fabr. Orig. Sax. ap. Dn. D. Sagit. Einsegn. pr. p. 45. Dn. D. Spen. Syll. hist.

NB.

Luth. Tom. 5. A. f. 525, a.

gemacht/ wieder alle lästrung-und verfolgungs-winde / so das neu-entzündete Evangelions-Licht ausblasen und verleschen wollen. Die gepriesenen Ahnen/ und andere hohe Anverwanden/ unsers gnädigsten Fürsten und Herrn/ haben sich die liebe/ zu gute künsten und höhern wissenschafften/ sonderlich lassen angelegen sein: Wittenberg / Leipzig / Jena / Weimar / Gotha / Coburg / Altenburg / Schleusingen und viel andre Künste-Sizze/ preißen die Christ-Fürstl. Meinungen/ die milde Stifftungen/ reiche vermächtnisse/ und kostbare begnadigungē/ obschon jedermann schweiget/ daß unser Sachsen/ sowol durch den seeligmachenden hellen Glanz/ des unverfälschten Göttlichen worts/ als auch durch den lieblichen Schein der Sprachen/ Künste und wissenschafften/ vermittelst dieses theuren Hauses/ herrlich durchstrahlet / und vor vielen glänzbar worden ist. Zu eben diesem zwekk/ hat das Löbl. Hauß Hessē rühmlichst geziehlet. Es springen Marburg / von Land-Graf Philippen dem Großmütigen/ im Jahr Christi 1526. entsprungen / Giesen/ (welche insonderheit Herr Ludwig der getreue/ Landgraf zu Hessen / anno Christi 1607. gegraben/ deßen Herrn Sohns Sohn/ Herr Ludwig der VII. (*al.* VI) als unsrer gnädigsten Herzogin Hochseel. Herr Vater/ mit allem fleiß und Fürstl. Sorgfalt gepfleget) * Darmstadt und

* Non possum non adjicere breve qvidem, sed nitidum encomium, qvô Ludovicum hunc VII. al VI. Dn. *D. Spenerus*, ornavit, in *Syll. Gen. hist. fam. Hass. Lin. Darmst. p. 696. Ex his*, inqvit, *filius* (Georgi 2. sc.) *Ludovicus, Juventute sacris, & illis, qvæ rectori provinciæ aliqvando necessaria sunt, studiis attributa, demum patri successit; á qvo relictas ditiones, multa cum justitiæ*

*

und andere Hessische Künste-qvellen sehr hoch / und ergießen ihre nuz- und Lustreiche Ströhme/ durch alle Länder/in allen Ständen / so/ daß von diesen beeden hohen Häusern wol die wort Jesaiä mögen gesaget werden : Könige werden deine pfleger sein / und ihre Fürsten deine Säugammen. Solte ich die in Frieden weiseste Regenten/ und in krieges zeiten tapferste Helden/ womit beede theile prangen können/ erzehlen/ würde der tag zu wenig werden. Das H. Röm. Reich hat mehrmaln/ auf dem Hause Sachsen/ alß in saxo sanctificato, in denen ältern zeiten geruhet : bei unser älter-väter leben ist Churfürst Friedrich der Weise zum Käiserthum gefordert/ aber nicht beredet worden : Eben solche angetragene wirde hat Landgraf Ludwig zu Hessen / der friedsame und sanfftmütige/ nach dem tod Käiser Albrecht deß andern/ großmüthig abgeschlagen. Churfürst Joh. Friedrich zu Sachsen/ und Landgraf Philip / beederseits die großmüthige/ werden zusammen/ in den Smalkaldischen Krieg/ verwikkelt/ und ob sie wol sonsten/ in etwas gegen einander wiedersinnig waren/ werden sie doch auch darinnen eines/ daß Sie beederseits obschon auf ungleiche arth/ jener im feld/ und mit gewalt/ dieser

c. XLIX, 23.

Jo. Palat. Aq. Sax. et Jo. Tob. Weller teutsch. adl.

v. perf. Georg I II. Hasf. p. 115.

* *& moderationis laude rexit, & ecclesiam etiam atqve literas, omni modo promovere studuit, sedula academiæ Giesensis cura habita. Addam simile,* qvo *ERNESTum* Pium atqve magnũ, ex vero affecit idem Theologus c. fam. Sax. p. 375. ubi ita: *Rem scholasticam, uti primum fundamentum est salutis publicæ, sua cura non indignam judicavit, & consultis, studiorum horum peritis, ità ordinavit, ut in toto principatu, inqvilinorũ & domi educatorum, jam nullus reperiatur, qvin saltem legendi scribendiqve compos.*

in der stadt Hall/ und durch den Granvellanischen betrug wenig tage hinter einander/deß Käisers* gefangene wordē. Sehet! Heist das nicht: **das kommt vom HErrn?**

Mich dünkt/es trete die **wahre Evangelische Glaubens bekentniß** hervor/ freue sich ob dieser vermählung/ und eröffne ihre Gedanken dieser maßen: **Nun werde ich bei diesem theurē Paar/ so viel bessern plaz finden/ dessen hohe Ahnen/ mich so tapfer bekennet/ standhafft verfochten/ und biß auf den lezten blutstropfen vertheidiget.** Die Künste geben ihre vergnügung also an tag: **nun haben wir auch ein räumgen in Eisenberg zu hoffen/ und werden bei dieser glüklichen verbindung/ auch in dieser gegend glüklich sein/ darinnen geheget zuwerden.** Ich höre Glük und Unglük/Freud und Leid also reden: **Diese Schultern sind breit genug/ in ehelicher Einmüthigkeit/ Gutes und Böses zuertragen/ die mit dem blut/ zugleich den Muth und Sinn/ welcher sich in guten Tagen nicht blehet/ noch in bösen kleinmüthig bricht/ ererbet.** Richtet Euch/ Ihr Durchlauchte Fürsten-Seelen/nebst allen Christlichen Eheleuten/hiermit durchtringlich auf. Es heist nach Pauli worten wol: **so du freiehest/ sündigestu nicht/ und so eine Jungfer freihet/ sündiget sie nicht;** es stehet aber ein hartes dabei: **doch werden sie leibliche trübsal habē:** So gerne Paulus/bei dieser ankündigung/seiner Corinthischen Eheleute schonen wolte; so gerne wolte **Eu. Fürstll. Durchll.** auch ich/lauter Freude ankündigē/ūd **derselben** gerne schonen/ allein/ ich mus das bittre wort gleichfalß hören lassen: **Sie werden leibliche trübsal haben:** ein

I. Cor. VII. 28

Fürstl.

* Ità ap. *Spen.* l. c. *Dom. Baudius de induc. Belg. c. j. p. 113.* non parvo stetit sua generosa credulitas Philippo, Hassiæ Landgravio, qvi ad infames Insulas **einig & ewig** naufragium fecit.

Fürstl. Ehegarte/ ist wol umzäunet / mit sonderbarer Hoheit/ und ungemeinen vorzug: es scheinet/ es sei darinnen ein ewiger Sommer/und unverwelkliche blüthe: wer will aber verneinen oder wehren/ daß dahin nicht solte fallen ein nebel/ so die blüthen verderbe/ garstige raupen und ungeziefer / so die gewächse beschmeisen? wer will läugnen/ daß dahin klettere der Asmodi/ der durch schmeichler und ohrenbläser / starke winde errege / und thränen-güße verursache? Wer will läugnen/ daß nicht auch/ bei dem annehmlichsten zustande/wie bei denen schönsten äpfeln/ ein innerlicher wurm/ eines Seelen-kränkenden anligens/ oder einer gesundheit-schwächenden beschwehrung/ wovon die schöne verderbet wird wie von Motten / zufinden? Wer will verneinen/ daß nicht offt das wünschen des gärtners vergeblich/ und die hoffnung umsonst/und also vom donner/die höhesten Cedern nicht befreihet seien? Wenn der Herzog des lebens/unser Seelenbräutgam/ und seine Kirche/in dem lieblichsten Liebes- und Gartengespräch / unter sich begriffen sein/ so höret mann von einem haubt voll thawes/und von lokken voll nachttropfen/ von händen die mit Myrrhen triefen / und von fingern/ die mit Myrrhen fliessen/ von weg sein/und hingehen/von suchen und nicht finden/ von hütern und dero schlagen und verwunden: mit einem worte/ von creuz und trübsalen/ so denen gläubigen begegnen. Wie solte es denn in dem Ehegarten eines JEsum folgenden Fürsten anders gehen? Die Sonne muß zu zeiten verfinstert werden: die höhesten in der welt mögen den Schatten deß creuzes/ die trübsalsfinsternissen/ und die Kummer-schwärze nicht vermeiden. Aber GOtt lob! diß ist ein süßes wort: Es ist vom HErrn/ohne GOttes willen kan unß nichts begegnen/ Er kan verfluchen/ und auch wieder seegnen! Die hand/ so geschlagen/ kan verbinden / die das übel geschikkt/ verhengt/ und zugelassen/ kan es wieder wegnehmen/

pſ. 39.

Hohel. V. Bibl. vin. in h,l.

verwandeln/ erleichtern/ und zum besten kehren. Gelobet sei
Ps.LXVIII, der HErr täglich! GOtt legt unß eine last auf/ aber Er hilfft
20 unß auch: Wir haben einen GOtt der da hilfft / und den HErrn HErrn/ der vom tode erretten kan. Alleluiah!

Wir halten das Fürstl. Eheband/ als

II. Ein durch veste Beständigkeit geschmükktes.

Rebecca war obgemeldeter maßen/ in die Göttliche Schikkung sich zu schikken/ und dem beruff deß großen Gottes zufolgen entschlossen. Ich sage nicht unrecht: dem Beruff Gotteß wolte Sie folgen: denn was bei Mannes-Personen Stand/ Kunst oder Gewerbe ist/ das ist bei dem Weiblichen Geschlechte/ der Ehestand: wenn ihnen Gott ehrliche und anständige werbungē sendet/ so beruffet er sie/ mit einem absonderlichen Ruff dahin/ wohin sie/ die geschlechtes-Eigenschafft und Gebühr insgemein anweiset/ und folget/ wo sonsten kein hinderniß / eine gottseelige Weibes-Person/ billich wie Rebecca: als welche bereits/ ihren willen zur vermählung gegeben/ und darauf die Geschenke den Braut- oder Mahlschaz / nemlich göldne und silberne Kleinod* und Kleider angenommen: Denn bei denen ältern zeiten gab der Bräutgam der Braut/ nicht die Braut dem Bäutgam den Mahlschaz/ in Angesicht gewisser zeugen/ zur versicherung und Pfand. * *

* *V. Synopſ. Crit. M. Poli in h. l. & Luth. Tom. 9. Alt. p. 675.*

Der

** Inde Tertull. in Apologet. *ſponſum* dicit *oppignoraſſe.* Iuven. Sat. 6. & *digito pignus fortaſſe dediſti.* Decivili Jure ſponſus ſubarhare ſponſam, at non vicisſim ſponſa ad arrhas ſponſo dandas tenetur, qvod ex Gratiani, Valentiniani aliorūqve Chriſtianorum Imperatorum ſanctionibus conſtat. *H. Grot. in h. l.* altius rem deducit: *Heroicis temporibus*, inqvit, *viri nuptis dotem dabant, non nuptæ viris*, qvod Scho

*

Der Knecht hatte das anbefohlene glüklich verrichtet/ und sich auf erhaltenes Jawort zu essen/ zutrinken/und zu einer vergönneten Freude niedergelassen/ und die Nacht verharret: es mißfallen Gott solche Frölichkeiten und Ehren-ausrichtungen/ wenn sie in denen Schranken der wolständigen Mäßigkeit/ vnd ohnärgerlich bleiben/ und nicht zu einem viehischen gesoffe/ oder andern sündlichen üppigkeit aus schlagen/ durchaus nicht: **Iß dein Brod mit Freuden/ trink deinen Wein mit guten Muth**/ ist eine schöne Erinnerung des weisesten Predigers: aber das muß nicht vergeßen werden: **Dein Werk gefället Gott wol.** Ist unser werk Gott mißfällig/ so kan gewiß keine wahre Freude/ kein rechter guter Muth/ auch bei der ersinnlichsten und empfindlichsten Ergezlichkeit sein. Deß morgens eilet der knecht zum Abschied: **Lasset mich**/ sagt er/ **ziehen zu meinem Herrn**/ und auf anhalten zubleiben/ wegert er sich: er läst sich nicht irgend einen Trunk/ oder andere kurzweil belieben/sondern weiln Gott Gnade gegeben zu seinen verrichtungen/ so will er solche nicht mißbrauchen/ sondern beschleuniget/ soviel an Jhm ist/ seine Abreiße. Wenn dieser knecht Friedrichs von Marselaer/kluge welt Schrifft **von Gesanden**/ gelesen/ hätte Er das Jhm vertrauete kaum besser **nach allen Stükken verwalten können**; Er spricht daselbst: es

Luth. T. 4. A. f. 156. b.

Cap. IX. 7.

Disert. 44.

* liastis testimonio ad Eurip. Med. probat. Rabbini in præcept. affirm. 48. dicunt: *initianda est uxor ducenda, vel pecunia vel scripto, idque faciendum coram testibus, sub arrhatio autem fieri potest dimidio siclo.* De sponsalitiis arrhis, annulo, cum primis pronubo, ferreo, vel aureo, cum et sine gemma, agit Io. kirchm. de ann. c. 18. Henr. kipp. antiq. IV. c. 22. Ioach. Hildebr de nupt. vett. &c.

es sei so nothwendig seinem Fürsten geschwind zu hinterbringen/ was geschehen sei/ als daß glüklich geschehen sei/ was ihm soll hinterbracht werden: drüm soll Ihn weder ein rauhes ungestümmes wetter/noch übler weg/ vielweniger ein unnüzzer Umschweif/ von seiner vornehmsten verrichtung abhalten. Ist ein räzel vor alle Diener/ denen einige werke auszurichten anvertrauet/ daß sie nicht zaudern/ und vergeblich sich auf halten. Ach wie geschwind ist eine Stunde verzaudert/ durch ein Gespräch mit einem guten Freunde/ durch ein Glaß Wein/ uf gesundheit deß Principaln/ durch eine unnüzze Curiosität und dergleichen/ so mit vielen Post-Pferden/ nicht wieder mag eingeholet werden: qvi deserit occasionem, deseretur ab ea, wer die Gelegenheit verläst/ den verläst sie wiederum. Allein hievon will ich nicht weitläufftig sein: iezzo ist sonderlich dieses zu beobachten/ daß wie man in Gottes werken/ sich ins gemein nicht säumig erweisen soll: wer nicht aufstehet/ eben in der Stunde oder Augenblik/ wenn ihn der Heilige Geist ruffet/ der wird ihn nimmermehr ergreiffen. Ich habe aus meiner eigenen Erfahrung gelernet/ so offt ich bethen/ lesen/ oder das H. Sacrament empfangen wolte/ jelänger ich damit verzog/ iemehr ich fühlete und empfand/ daß ich dazu unlustig/ und am allerwenigsten geschikt war/ denn Aufzug ist eine heimliche Seuche/ und thut grausamen Schaden. der H. Geist gibt seine Gabe nicht denen/ die also langsam und faul sein/ sondern die hurtig bereit und fertig sein/ dieses ist das wahre/ und GOttes wort gemäße urtheil unsers seel. Luthers T. IX. A. f. 694. a. also sollen vornehmlich verlobte/ mit ihrem Christlichen vorhaben eilen: Denn der Eheteufel feihert nicht/ Er suchet immer wo er Wasser finde/ so er in die Liebesflammen der verlobten gieße/ um selbige/ wo nicht gänzlich aus-

zu

zulöschen; doch zu dämpfen/und dadurch einen beisendē Rauch allerhand Argwahns/ heimlichen grolß / wieder willens / und dergleichen zuverurhrsachen. Und woher kommts / daß so viel Ehen und verlöbnisse zurük gehen/als daß die vollstrekkung derselben auf die lange Bank verschoben wird? Unser gnädigster Fürst und Herr (dann was ich nur gesagt/ davon sind die hohen Häubter selbst nicht frei :) war auch hierinnen glüklich/und von Gott gesegnet: Wir hatten kaum die gesegnete verbindung vernommen / so wurde zugleich die vollziehung vermeldet/ bewerkstelliget/und glüklich vollzogen. Der Herr sei auch hiervor gelobet! Aber wir kommen wieder zum Haubtzwekke / wovon wir abgewichen: Rebecca wird befragt/ nicht um die Ehe/ denn das war droben v. 51. schon geschehen/ sondern um die so geschwinde Abreiße/ ob sie mit diesem Manne wolle/ oder eigentlich: ob sie mit diesem Manne ziehe? hatte sie zuvor die werbung beliebet/ so läst sie sich die heimführung nicht mißfallē: Ja/ spricht sie/ Ich will mit Jhm/ ich ziehe mit. Es scheinet in warheit verwunderlich: Es mochten sie nicht hindern ihre Eltern und Brüder / ihre Freunde und bekandtē: Es machte sie nicht stuzzig die fremde / oder der weite weg: sie gesegnete mit Freuden Hauß und Hof / Mutter und Bruder/ und ihr ganzes Vaterland/ und eilete ihren Jsaac zu sehen: Sie begiebt sich mit ihrem Frauenzimmer auf die Reiße/ und nach etlichen tagen / erreichen sie das ende derselben: Jsaac war gegen abend ausgegangen/ um die gestirn/ und den Himmels-Lauf zu forschen/ einige Natur-betrachtungen zu haben/ sich nach der Arbeit zuerlustigen / oder wie der Seel. Herr Luth. es gegeben zu bethen / siehe da kömmt Rebecca ihm entgegen: Sie bezeuget ihre wolgezogene demuth/ und demüthige zucht / da sie vom kameel fället/ und sich verhüllet. Der knecht thut relation, erzehlet alle sache/ und weiset/ daß er gewesen/ nicht nur o-

v. Fesk. adv. sacr. l. 4. c. 3. §. 14.

. Pol. in Synops. Luth. T. IX. A. f. 694. b. med.

rator, sondern auch exorator, er habe geworben und erworbē. Isaac billichte seines treuen dieners verrichtung/ Er empfindet auch/ eine ehrliche zuneigung/ zu dieser person/ führet sie in die hütten seiner mutter/ und räumet ihr derselben gezelt/ oder Gemach ein/ bekräfftiget und vollzeucht die Ehe. **Sie ward sein weib.** Er gewinnet sie lieb / seine liebe vermehret sich / wird täglich stärker/ und brennet biß in den tod: Und durch diese liebreiche Gehülfin wird Isaac getröstet über seiner mutter. Wer siehet nicht/ daß dieses Eheband zu beeden theilen/ mit der schönsten tugend/ der beständigkeit/ geschmükket sei? Das Eheband darf nicht / wie jene strikke / an Simsons armen / wie faden vom feuer versenget/ schmelzen; sondern diese liebe muß fest sein wie der tod/ daß auch viel wasser sie nicht mögen auslesch̄e/ sie muß währen und dauren/ die ganze lebenszeit über: Nicht nur in der flitterwoche/ weil das beilager/ oder die heimführung und lustigkeit währet / sondern ewiglich: nicht nur in gesundheit/ beglükten tagen und wolstand/ sondern vornehmlich auch in unglük/ krankheit/ und allerhand widerwärtigkeit. Ein schmidt sprüzzet wasser ins feuer/ die hizze damit zuverstärkē; Eheleuten dienen die trübseeligkeiten/ so ihnen zustoßen / davor/ und zeuget die erfahrung/ daß treue Ehegatten / ob sie wol einander sehr lieben/ doch sich in liebe noch mehr beigethan werden/ wenn sie sich treuen beistand/ in wiedrigen und unglüks-fällen/ bewiesen haben. Drum mus eine Christliche Rebecca ihre beständigkeit allenthalben blikken/ und ihren leibspruch / in allen billichen und erlaubten dingen/ in freud und leid sein lassen: **Ich will mit diesem manne ziehen.** Von einem gottseeligen Isaac mus immer gesagt werden: **Er gewann sie lieb.** Die liebe mus ein stetes inchoativum sein/ und nicht ehe geendiget werden / als mit des lebens ende: nichts soll sie scheiden denn GOtt und der tod / und der tod selbsten nicht ewig von GOtt.

Iudic. XV 14.

Und

Und hievon ist so gar keine hoheit noch stand ausgenommen / daß vielmehr die Ehe soll ehrlich gehalten werden / bei jedermann / und das Ehebett unbeflekkt. Ihr Eheleute / ihr habt einander einen heiligen eid der treue gethan / und GOttes gnade / und eure ewige Seeligkeit zum pfande gesezt: Brechet diesen ja nicht: denn / um eine so schnöde wollust / habt ihr zuempfinden / die schreklichste verdamniß: Die hurer und ehebrecher wird GOtt richten. Unser Durchlauchtes Fürsten paar / hat dieses göttliche geboht / unfehlbar in ihre keusche hertzen geschlossen: Unsre gnädigste Herzogin / Fürstin und Fraw / hat willigst ihr Darmstadt / geehrteste Fraw Mutter / und geliebteste Geschwistere geseegnet: Sie wird noch täglich wahrmachen / ich will mit ihm / und was Lamuel schreibet / erfüllen: Sie thut ihm liebes und kein leides / ihr lebenlang. Unser gnädigster Fürst und Herr / hat schon ehedessen / die proben / wie beständig / wie fest / wie unverbrüchlich / dessen liebe sei / bewiesé / dahero wir bei beeden Fürstl. Contrahenten eines täglich-erneuerten liebgewinnen / und ewiger beständigkeit unß zuversichern: Zumaln wenn sie dero angewöhnte pietät, und die furcht Isaacs / lassen um und bei sich sein / und bei dem brunnen des lebendigen und sehenden / der da siehet / höret / merket / und alle dinge richtet / anbeten: In dessen krafft und liebe können sie stark sein / und zu vollkommener liebesglut entzündet werden. Und hiermit können sich Ew. Durchl. gnädigster Herr / über den todesfall / ihrer hochgeliebt- und geehrten Frauen Mutter trösten: Sie haben zwar verlohren / an derselben / eine vortreffliche Sophia Elisabeth: hier aber wiederfunden eine vergnügende theure Sophia Maria: Sie haben verlohren die / unter deren Fürstl. herzen sie gelegen / und haben wiederfunden / die / in welcher herze sie fest geschlossen. Sie haben verlohren eine getreue mutter / und hier wiederfunden eine ge-

Ebr. XIII.

Prov. XXXI. 12.

treue liebreiche Gehülfin: Sie haben verlohren dorten eine leibl. mutter/ und hier wiederfunden/ ach Höchster höre! eine frölíche kindermutter/ und hiermit halten wir

Fesel. Adv. sacr. I. V. c. 12. §. 2.

III. Das Fürstl. Eheband/ als ein mit wunsch beglükktes: Die verwandte seegneten die Rebecca/ und liessen sie/ mit dieser freundschafft-bekentniß/ und treuẽ wunsch von sich: Du bist unsre schwester/ unsre bluts freundin/ unsre nechste anverwandin: Wachse/ und vermehre dich/ in viel tausend mal tausend/ und dein saame/ und nachkomẽn/ besitzzen die thor und Städte/ oder das land deiner feinde. Wir gehen Eu. Fürstll. Durchll. mit treuester bekenntniß/ unsrer unterthänigsten schuldigkeit entgegen/ und bewillkomẽn Sie billich/ mit innigste wunsch: Ihr seid/ Durchlauchtigster Herzog/ unser gnädigster Fürst und Herr: Durchlauchtigste Herzogin/ unsre gnädigste Fürstin und Frau: Wir sind unterthanen; Gehet es Euch wol/ so gehet es auch uns wol. Drum so nehmet hin den seegen/ so unsre unterthänigste pflicht fordert. Der Seegen des HErrn sei über euch / wir seegnen euch in dem nahmen deß HErrn. Durchlauchtes/ in ewiger verbundniß befestigtes paar: Von deines vaters GOtt/ ist dir geholffen/ und von dem Allmächtigen bistu geseegnet/ mit seegen oben vom himmel herab/ mit seegen von der tiefe/ die hunten liegt: Diese seegen gehen stärker/ und nach wunsch der hohen in der welt / sie sollen komẽn auf das haubt Joseph/ unsers gnädigsten Herrn/ und auf den scheitel unsrer gnädigsten Frauen! Wachset in viel tausend mal tausend! Ist noch eine nachwelt zuhoffen/ so müsset ihr/ biß zu derselben ende / feste bleiben/ und nie gebrechen einer / der auf diesem stuhl sitze. Wachset/ Durchlauchtigster Herzog / an einem lang-

καὶ κληρονομησάτω τὸ σπέρμα σου τὰς πόλεις (Schagnar) τῶν ὑπεναντίων Bibl. Gr. ed Wech. 1597.

pſ. CXXIX.

Gen XLIX. 26.

langwihrigen Ehestand/ wie Eu. Durchl. hochseel. Herr vater/ Herr Ernst/ so mit dero Fürstl. Gemahlin in das 39. Jahr/ glüklich gelebet/ daß eure/ und unsre augen nicht mehr sehen mögen / was wir ehedessen gesehen! Der Herr erbarme sich Ew. Durchll. daß sie beede ihr alter gesund erlangen mögen! Tob. IIX.

Ew. Durchl. wachse / an eifriger beständigkeit zur seligmachenden Evangelischen warheit / wie der großmütige Churfürst Johann Fridrich!

Eu. Durchl. wachse/ an wahrer thätiger GOttesfurcht und zeitlicher glükseeligkeit / wie dero hoch-doch nie genug gepriesener Herr vater/ höchstseel. andenkens!

Eu. Durchl. wachse an liebe zu künsten und tugenden/ wie der theure Wilhelm der IV. und grose!

Wachset Durchlauchtigste Herzogin/ an der liebe zu göttl. wort/ wie dero Durchlauchtigsten Großherr vater/ Herr Georg der II. welcher / bevor er das achtzehende Jahr erreichet/ die h. Bibel vor sich dreimal in der teutschen / zweimal/ mit dem præceptore, in der Lateinischen/ einmal in der Frantzösischen/ und einmal in der Spanischen Sprach durchgebracht. Welcher/ von anno 1624. (: allwo er zum ersten auffgeschrieben / wann er die Bibel zulesen angefangen/ und durchgebracht :) biß an dessen seeligstes/ anno 1661. den 11. Iunij, erfolgtes ende/ diß göttl. Buch acht und zwanzig mahl durchgelesen. Ein merk- und ruhmwirdiges/ recht Fürstliches exempel! Person. E. jusd. f. 209.

Wachset an der Gottesfurcht / und allen tugenden/nach dem beispiel Eurer hochgeehrteste Frauen Mutter/der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen Marien Elisabeth/ Landgräfin zu Hessen / gebornerHerzogin zu Schleßwig Hollstein/welche diesen warhafften lobspruch erhalten / daß Sie / in allem ihrem thun und lassen/ gotteßfürchtig / warhafft / auffrichtig/vorsichtig / klug und sanfftmüthig : Ein hocherleuchtetes exemplum der wahren GOttesfurcht/ ein hellleuchtender spiegel hochfürstl. tugenden /eine Kron und zierde des landes gewesen.

Person. p, 53, 58.

E. Durchl. wachsen an Christlicher großmütigkeit/nach dem vorbilde der Uhr-Uhr Groß Frau mutter/ mütterlicher linie/ der weiland Durchlauchtigsten Christinen/ vermählten Herzogin zu Schleßwig Hollstein/ gebornen Landgräfin zu Hessen/ welche von Reusnero HEROINA VERE CHRISTIANA genennet wird.

Eu. Durchl. wachsen an fruchtbarkeit/wie dero hochseel. Groß Frau mutter/Frau Sophia Eleonora/ welche drei Prinzen/ und zwölff Prinzessinnen/ erzeuget/ von welchen Sie vier und zwanzig Enkel erlebet.

Person. Georgi II. f. 182

Eu. Durchl. wachsen an liebe und barmhertzigkeit/gegen ihre arme unterthanen / und die dürftignothleidende/ wie dero ältiste Stammutter die gutthätige/ in aller welt gepriesene H. Elisabeth/ aus Königlichen stamm zu Ungarn gebohrne Princessin.

Summa

Summa/ wir sezzen diesen brünstigen wunsch zusammen:

Tausend/tausend freudenblikke/
Tausend mal erwünschtes glükke/
Sei auf dieses paar gesäet!
Unser wehrtes Hauß der Sachsen/
Müsse durch die Hessen wachsen
Biß die welt zu trümmern gehet!
Sprecht hier zu ein gläubiges Amen!

AMEN!

Ry 1776 Gr

W. C.

ULB Halle
004 973 631
3

V 017

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51181-p0043-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51181-p0044-4

Das

von Gott geschikte/durch best

mit Wunsch beglükte

aus dem XXIV Cap

Alß

Der Durchlauchtigst

Herr

Herzog zu Sachsen/ Jüli

Landgraf in Thüringen/ Ma

steter Graf zu Henneberg/ Gr

vensperg/ Herr zu Raven

nach Hoch Fürstl. in Darmsta

Vermäh

Die Durchlauchtigste

Frau Sop

Herzogin zu Sachsen/

gebohrne Landgräfin zu He

ringen/ Markgräfin zu Meis

Henneberg/ Gräfin zu der

Frau zu Ravenst

zur Christ

Dero Fürstl. Residenz- und

den 6. Maj 16

betrac

und izzo/ bei abermahliger Gebu

V

Jo. Nicolao Franke

Beichtvatern/ Hofpredige

daselb

Gedrukt bei Christian Herrgott/ F